

TABAK | ARMUT | HUNGER

Wie Tabakkontrolle zu den Entwicklungszielen 1 und 2 beiträgt

HINTERGRUND

Im September 2015 hat die Vollversammlung der Vereinten Nationen die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) verabschiedet. Darin legt sie unter anderem fest, dass alle Länder in den nächsten 15 Jahren weltweit Armut und Hunger beseitigen, das Klima schützen, Zugang zu Bildung schaffen und Gesundheit fördern wollen.

Aus gutem Grund ist auch Tabakkontrolle Teil des dritten Ziels zur Gesundheitsversorgung: Etwa sechs Millionen Menschen sterben jährlich in Folge des Konsums abhängig machender Tabakprodukte. Es handelt sich um die größte vermeidbare Todesursache durch nicht-übertragbare Krankheiten. Doch auch andere Entwicklungsziele sind von Tabak betroffen. So haben Tabakkonsum und -produktion zum Beispiel Einfluss auf die Beseitigung von Armut und Hunger (SDGs 1 und 2).

TABAKKONSUM UND ARMUT

Etwa eine Milliarde Menschen weltweit konsumieren Tabak.¹ Mehr als vier Fünftel dieser Konsument_innen leben in Niedrig- und Mitteleinkommensländern.² Doch auch in Hocheinkommensländern wird viel Tabak konsumiert. Hier wie dort

sind die ärmeren Teile der Bevölkerung stärker betroffen als die wohlhabenderen.³

Tatsächlich sind sozial benachteiligte Gruppen eher gefährdet, mit dem Rauchen zu beginnen: Rauchen ist ein Ventil, um mit schwierigen Situationen umzugehen, und eine kurzfristig erschwingliche Erholung. Doch dem Rau-

Tabak bei 0,40 US-Dollar pro Monat. Dafür könnten 26 % mehr Fisch oder sogar über 200 % mehr Blattgemüse pro Person gekauft werden.⁵ In Bangladesch könnten mehr als zehn Millionen unterernährte Menschen adäquate Nahrung erhalten, wenn Geld für Nahrung anstatt für Tabak ausgegeben würde. Dies könnte täglich das Leben von 350

BEENDEN VON ARMUT UND HUNGER

- Entwicklungsziel 1:** Beenden der Armut in all ihren Formen und überall
- Entwicklungsziel 2:** Beenden von Hunger und Hungertod, Erreichen der Nahrungssicherheit und verbesserten Förderung eines nachhaltigen Ackerbaus

chen folgen Abhängigkeit und Krankheit, die zur Verringerung von Einkommen und damit zu mehr Armut führen. Dies wiederum erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass die Betroffenen weiter rauchen – ein Teufelskreis.⁴

Kurzfristig wirkt sich Tabakkonsum vor allem auf die Haushaltsausgaben der Konsument_innen aus. Ausgaben für Tabak schmälern die Ressourcen für andere Bereiche wie Nahrungsmittel oder Bildung, mit besonders drastischen Folgen für arme Bevölkerungsteile. Auf den Philippinen zum Beispiel liegen die Pro-Kopf-Ausgaben armer Familien für

Kindern retten.⁶ In Indonesien geben Haushalte von Raucher_innen immerhin drei Mal so viel Geld für Tabak aus wie für Bildung.⁷

Langfristig führt Tabakkonsum zu mehr Ausgaben für medizinische Behandlung und Pflege, aber auch zu Einkommensverlusten durch Arbeitsunfähigkeit. Der Tod eines Hauptverdieners erhöht außerdem die Gefahr, dass die gesamte Familie in Armut gerät.⁸ Es wird geschätzt, dass allein in Indien 15 Millionen mehr Menschen unter die Armutsgrenze fallen, wenn man die Folgen des Tabakkonsums in ihren Familien einberechnet.⁹

Würden in diesen Ländern statt Tabak Nahrungsmittel angepflanzt, könnten mehr als zehn Millionen Menschen ernährt werden.

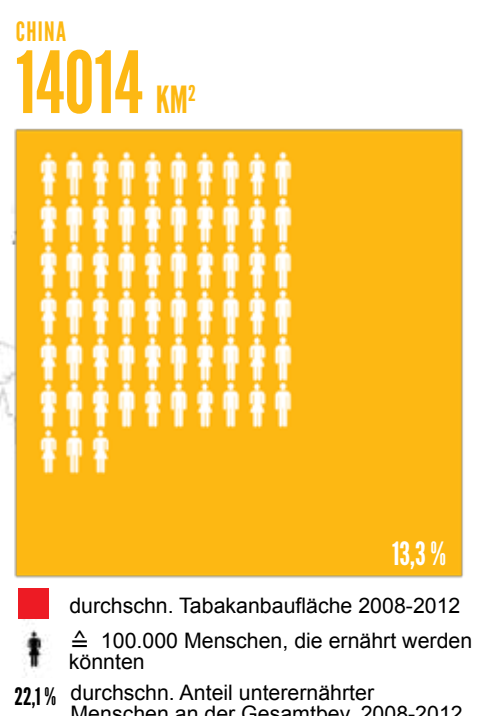
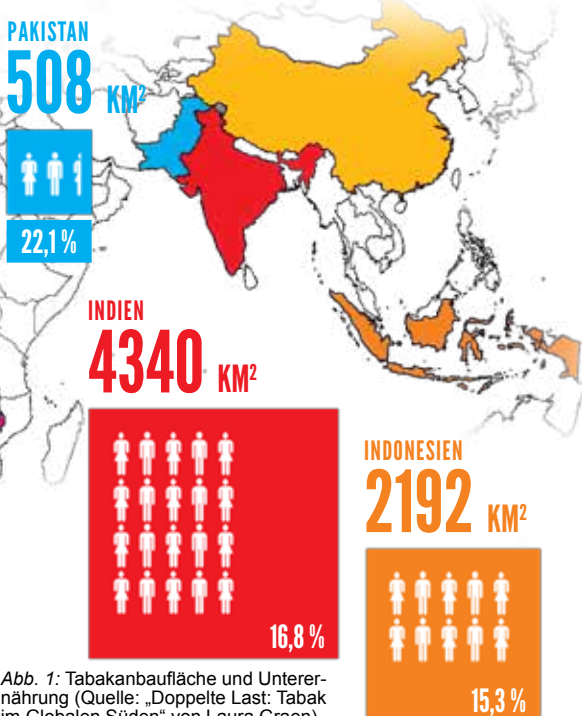
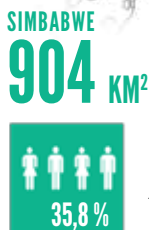
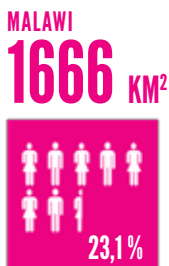


Abb. 1: Tabakanbaufläche und Unterernährung (Quelle: „Doppelte Last: Tabak im Globalen Süden“ von Laura Graen)

TABAKPRODUKTION UND ERNÄHRUNGSUNSIKERHEIT

Mehr als 17 Millionen Menschen arbeiten im Tabakanbau weltweit, vor allem in Niedrig- und Mitteleinkommensländern.¹⁰ Dabei geht der Anbau in zahlreichen Ländern mit Armut einher. Forschungen zeigen, dass Bäuerinnen und Bauern Schwierigkeiten haben, vom Tabakanbau zu leben: Die Einnahmen sind häufig so gering, dass kein Geld für die Bezahlung von Arbeiter_innen bleibt und deshalb Kinderarbeit eingesetzt wird.¹¹ Farmer_innen in Brasilien, Kenia, Bangladesch, Vietnam und anderen Ländern beklagen, dass die Qualität ihrer Ernte regelmäßig unterbewertet wird und dadurch die Preise gedrückt werden.¹² In Malawi, Spanien und Italien wurden der Tabakindustrie Preisabsprachen nachgewiesen.¹³ Viele Bauernfamilien verschulden sich sogar gegenüber den Firmen.¹⁴

Darüberhinaus ist Tabakanbau in einigen Ländern mit Ernährungsunsicherheit verknüpft. Landlose Pächter_innen auf Tabakplantagen in Malawi erhalten beispielsweise regelmäßig zu geringe Nahrungsmittelrationen und leben in extremer Armut.¹⁵ Zusätzlich leidet Malawi unter Landknappheit. Die Ver-

Niedrigeinkommensländern, die auf Nahrungsmittelimporte angewiesen sind, hat sich allein zwischen 2007 und 2012 die Tabakanbaufläche um 38 % vergrößert und unter den Top 10 der Tabak produzierenden Länder haben sechs einen bedeutenden Bevölkerungsanteil, der unterernährt ist (Abb. 1). Würden in diesen Ländern statt Tabak Nahrungsmittel angepflanzt, könnten mehr als zehn Millionen Menschen ernährt werden.¹⁸ Allein in Malawi, wo 23 % der Bevölkerung unterernährt sind, könnten auf der für Tabak genutzten Fläche Nahrungsmittel für 750.000 Menschen angebaut werden.¹⁹

HANDLUNGSOPTIONEN

Eine Verringerung des Tabakkonsums könnte insbesondere in Niedrig- und Mitteleinkommensländern sehr zur Verringerung von Armut (SDG 1), zur Erhöhung der Resilienz gegenüber sozialen und wirtschaftlichen Krisen (SDG 1.5) und zur Ernährungssicherheit (SDG 2) beitragen. Dafür ist die Umsetzung der FCTC, der WHO-Rahmenkonvention zur Tabakkontrolle, wichtig (SDG 3.a). Besonders bewährte Tabakkontrollmaßnahmen sind Tabaksteuererhöhungen, gesundheitliche Aufklärung und Entwöhnungsprogramme. Häufig wird argu-



© Magalie L'Abbé, Tobacco Harvest, creativecommons.org/licenses/by-nc/2.0

Firmen vorgegangen werden. Hierzu könnten staatliche Qualitätsprüfer_innen eingesetzt werden. In Malawi im Speziellen sollte das seit 1995 geforderte Pachtarbeitsgesetz verabschiedet werden, sodass Pächter_innen Grundrechte erhalten.²¹

Langfristig jedoch müssen alternative Einkommensmöglichkeiten geschaffen werden, um eine nachhaltige Landwirtschaft und Ernährungssicherheit zu erreichen (SDG 2). Dies ist in der WHO FCTC (Artikel 17) festgeschrieben.²²

TABAKKONTROLLE IST TEIL DER ENTWICKLUNGSZIELE

Mit **Entwicklungsziel 3** wollen die Mitgliedsländer der Vereinten Nationen „ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern“. Darunter fällt in 3.a auch die Umsetzung der WHO-Rahmenkonvention zur Tabakkontrolle (FCTC).

wendung von Landressourcen für den Tabakanbau führt daher auch bei Land besitzenden Kleinbäuerinnen und -bauern zu Ernährungsunsicherheit. Mehr als zwei Drittel der Kinder auf Tabakfarmen sind unterentwickelt (stunting, SDG 2.2), während dies nur auf 40% der Kinder auf anderen Farmen zutrifft.¹⁶

Auch in anderen Ländern wie Kenia und Bangladesch verdrängt Tabak die Nahrungsmittelproduktion und führt zu lokaler Ernährungsunsicherheit.¹⁷ In den

mentiert, dass Steuererhöhungen arme Bevölkerungsteile unverhältnismäßig stark belasten. Aber tatsächlich sprechen diese stärker auf Verteuerungen an und hören mit dem Rauchen auf.²⁰ Dies kann zusätzlich unterstützt werden, indem Entwöhnungsprogramme speziell auf arme Bevölkerungsgruppen zugeschnitten werden.

Um Armut (SDG 1) unter Tabakfarmer_innen zu bekämpfen, sollte kurzfristig gegen Preismanipulationen durch

Quellen

Quellenangaben online abrufbar:

→ www.unfairtobacco.org/sdg-facts01

Weitere Informationen

„*Tabak: unsozial, unfair, umweltschädlich. Tabakproduktion und -konsum als Beispiel für die Vielschichtigkeit der Sustainable Development Goals (SDGs)*“ (2015) von Sonja von Eichborn und Marie-Luise Abshagen

→ www.unfairtobacco.org/sdg-studie

„*Doppelte Last: Tabak im Globalen Süden*“ (2014) von Laura Graen

→ www.unfairtobacco.org/doppeltelast

Unfairtobacco.org
c/o BLUE 21 | Gneisenaustr. 2a | 10961 Berlin
Tel.: +49 - (0)30 - 694 6101 | Email: info@unfairtobacco.org
Web: www.unfairtobacco.org

Autorin: Laura Graen, forchangemakers.com
Gestaltung: Michael Tümpner, neungradplus.de

Berlin, Mai 2016

Unfairtobacco.org informiert über Menschenrechtsverletzungen, Ausbeutung und Umweltzerstörung durch die Tabakindustrie.

Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Mit freundlicher Unterstützung von



Für den Inhalt dieser Publikation ist allein die Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Umwelt und Entwicklung „BLUE 21“ e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben weder den Standpunkt von Engagement Global gGmbH, vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung noch von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung Berlin wieder.

QUELLEN

- 1 Michael Eriksen, Judith Mackay, Neil Schluger, Farhad Islami und Jeffrey Drope 2015: The tobacco atlas, 5. Aufl. Atlanta, Georgia, USA: American Cancer Society.
Online: http://3pk43x313ggr4cy0lh3tctjh.wpengine.netdna-cdn.com/wp-content/uploads/2015/03/TA5_2015_WEB.pdf
- 2 Rijo M. John, Hai-Yen Sung, Wendy B. Max und Hana Ross 2011: Counting 15 million more poor in India, thanks to tobacco. In: Tobacco Control, Nr. 20: 349–52.
- 3 Eriksen u.a. 2015: The tobacco atlas.
- 4 Eriksen u.a. 2015: The tobacco atlas.
- 5 Tan Yen Lian und Ulysses Dorotheo 2013: The ASEAN Tobacco Control Atlas. Bangkok: Southeast Asia Tobacco Control Alliance (SEATCA). Online: http://www.seatca.org/dmdocuments/The ASEAN Tobacco Control Atlas_Latest.pdf
- 6 Debra Efroymsen, Saifuddin Ahmed, Joy Townsend, Syed Mahbulul Alam, Amit Ranjan Dey, Ranjit Saha, Biplob Dhar, Aminul Islam Sujon, Kayum Uddin Ahmed und Oliur Rahman 2001: Hungry for Tobacco: An Analysis of the Economic Impact of Tobacco Consumption on the Poor in Bangladesh. In: Tobacco Control 10 (3): 212–17.
- 7 Campaign for Tobacco-Free Kids 2013: Indonesia Tobacco Burden Facts.
Online: http://global.tobaccofreekids.org/files/pdfs/en/Indonesia_tob_burden_en.pdf
- 8 Sonja von Eichborn und Marie-Luise Abshagen 2015: Tabak: unsozial, unfair, umweltschädlich. Tabakproduktion und -konsum als Beispiel für die Vielschichtigkeit der Sustainable Development Goals (SDGs). Berlin: Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst, Unfairtobacco.org und Forum Umwelt und Entwicklung. Online: www.unfairtobacco.org/sdg-studie
- 9 John u.a. 2011: Counting 15 million more poor in India, thanks to tobacco.
- 10 Laura Graen 2014: Doppelte Last: Tabak im Globalen Süden. Berlin: Unfairtobacco.org / Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Umwelt und Entwicklung (Blue 21). Online: <http://www.unfairtobacco.org/doppeltelast>
- 11 Graen 2014: Doppelte Last: Tabak im Globalen Süden.
- 12 Natacha Lecours 2014: The harsh realities of tobacco farming: A review of socioeconomic, health and environmental impacts. In: Tobacco control and tobacco farming: separating myth from reality, hg. von Wardie Leppan, Natacha Lecours, und Daniel Buckles. London; New York, NY; Ottawa: Anthem Press; International Development Research Centre: 99–137.
Graen 2014: Doppelte Last: Tabak im Globalen Süden.
- 13 Graen 2014: Doppelte Last: Tabak im Globalen Süden.
- 14 Lecours 2014: The harsh realities of tobacco farming: A review of socioeconomic, health and environmental impacts.
Graen 2014: Doppelte Last: Tabak im Globalen Süden.
- 15 Laura Graen 2012: Opening Malawi's Tobacco Black Box. Magisterarbeit.
Online: http://www.forchangemakers.com/wp-content/uploads/graen_2012.pdf
- Laura Graen 2014: Tabakproduktion in Afrika: Knebelverträge im Trend. Berlin: Unfairtobacco.org / Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Umwelt und Entwicklung (Blue 21). Online: <http://www.unfairtobacco.org/afrikastudie>
- 16 Benjamin Wood 2011: Up in Smoke? Tobacco Production's Effect on Childhood Stunting in Malawi. 2011 Annual Meeting, July 24-26, 2011, Pittsburgh, Pennsylvania (Agricultural and Applied Economics Association, 2011).
Online: <http://ideas.repec.org/p/ags/aaea11/103627.html>
- Winford Masanjala 2005: Cash Crop Liberalization and Poverty Alleviation in Africa: Evidence from Malawi. Working Paper. Malawi: University of Malawi, Chancellor College. Online: www.eldis.org/vfile/upload/1/document/1105/Cash%20Crop.pdf
- Alastair Orr, Blessings Mwale und Donata Saiti-Chitsonga 2009: Exploring Seasonal Poverty Traps: The 'Six-Week Window' in Southern Malawi. In: Journal of Development Studies 45, Nr. 2: 227–55.
- 17 Farida Akhter, Daniel Buckles und Rafiqul Haque Tito 2014: Breaking the dependency on tobacco production: transition strategies for Bangladesh. In: Tobacco control and tobacco farming: separating myth from reality, hg. von Wardie Leppan, Natacha Lecours und Daniel Buckles. London; New York, NY; Ottawa: Anthem Press; International Development Research Centre: 141–87.
Lecours 2014: The harsh realities of tobacco farming: A review of socioeconomic, health and environmental impacts.
- 18 Graen 2014: Doppelte Last: Tabak im Globalen Süden.
- 19 Graen 2014: Doppelte Last: Tabak im Globalen Süden.
- 20 John u.a. 2011: Counting 15 million more poor in India, thanks to tobacco.
- 21 Graen 2014: Doppelte Last: Tabak im Globalen Süden.
- Wardie Leppan, Natacha Lecours und Daniel Buckles, Hrsg. 2014: Tobacco control and tobacco farming: separating myth from reality. London; New York, NY; Ottawa: Anthem Press; International Development Research Centre
Online: <http://idl-bnc.idrc.ca/dspace/bitstream/10625/53191/1/IDL-53191.pdf>
- 22 von Eichborn und Abshagen 2015: Tabak: unsozial, unfair, umweltschädlich. Tabakproduktion und -konsum als Beispiel für die Vielschichtigkeit der Sustainable Development Goals (SDGs).
Leppan, Lecours und Buckles 2014: Tobacco control and tobacco farming: separating myth from reality.